Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 41. Sonntag den 18. Februar. 1849.

Inland.

Berlin, den 17. Febr. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind nach Weimar abgereist. — Der Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherr von Stillfried, ist aus Schlesien hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist nach Meiningen abgereist.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der durch das Königliche Patent vom 5. December v. J. zum 26sten d. M. zusammenberufenen Kammern wird an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr im Weißen Saale des hiesigen Königlichen Schlosses stattfinden.

Die Herren Abgeordneten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß ihnen am 24sten und 25sten von 8 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr und in den Morgenstunden des 26sten d. M. in dem provisorischen Büreau jeder der beiden Kammern (für die erste Kammer hinter der katholischen Kirche Nr. 1, für die zweite Kammer in der Leipziger Straße Nr. 55), gegen Vorzeigung der zur vorläufigen Legitimation dienenden Schreiben der Wahl-Kommissarien, durch welche sie von der auf sie gefallenen Wahl benachrichtigt worden, Eintrittskarten werden ausgehändigt werden.

Berlin, den 16. Februar 1849.

Der Minister des Innern. von Manteuffel.

Wahlen für die erste Kammer.

Provinz Preußen.

Thorn und Culm: Ober-Präsident Flottwell. Landrath Brauns.

Provinz Posen.

Pleschen: Pilaski aus Posen. v. Brodowski.

Rheinprovinz.

Saarlouis, Saarbrücken und Saarburg: Rodbertus. L.-G. Rath Graeff in Trier.

Berlin, den 15. Febr. Der Protest, den der Freihandels-Verein gegen die vom Ministerium erlassenen Gewerbegesetze beschlossen hat, ist dem Vorsitzenden jenes Vereins, Geheimen Rath Dieterici. zum Ausscheiden Anlaß geworden.

— Die Aufführung von „Eigenthum ist Diebstahl" (einer nicht übel gelungenen Berlinisirung des Französischen Dramas »la propriété c'est le vol«) füllte gestern die Räume des Friedrichsstädtischen Theaters. Fast alle politischen Notabilitäten, die in den Bewegungen des vorigen Sommers und Herbstes hervorgetreten waren, sind in dieser Bearbeitung persiflirt. Herr Held nimmt die Stelle ein, die der Französische Dichter Herrn Proudhon angewiesen hat. Da die Helden des Stückes fast alle sich unter den Zuschauern befanden, so war es diesen vergönnt, die Masken auf der Bühne mit den Originalien im Parterre zu vergleichen. Auch Herr Bassermann dürfte in einem Stück, welches Berlin von 1848 behandelt, nicht fehlen. Er ist in dem Genius Wassermann schwer zu verkennen.

R Berlin, den 16. Febr. Gestern Abend machte es sich für die Wahlmänner des dritten hiesigen Wahlkreises wieder fühlbar, daß der Belagerungszustand, dessen Milde von manchen Seiten her nicht genug gerühmt werden kann, noch nicht aufgehoben ist. In diesem Wahlkreise sind Waldeck und Jakoby gewählt. Beide aber haben die in anderen Kreisen auf sie gefallene Wahl angenommen, so daß für den Kreis zwei Nachwahlen nothwendig werden. Da aber diese Nachwahlen dieselbe Wichtigkeit haben als die Wahlen vom 5. Febr., so beabsichtigte man, gestützt auf die offiziell ausgesprochene Erlaubniß von Vorversammlungen, auch jetzt wieder solche Vorversammlung, um Candidaten zu hören und sich über sie zu besprechen. Die gestern Abend 8 Uhr anberaumte erste Sitzung wurde durch ausdrücklichen Befehl des Hrn. v. Wrangel verboten, unter dem Vorwande, daß ein weiterer Wahltermin zu den Nachwahlen ja noch gar nicht festgestellt sei. — Die Candidaten, die jetzt in diesem Wahlkreise die meiste Aussicht haben, sind zunächst und in erster Linie Heinrich Simon aus Breslau, dann Ziegler aus Brandenburg und Landrath Reuter, welche beide von Waldeck empfohlen werden. Jetzt hat auch der Goldarbeiter Bisky wieder viele Stimmen für sich gewonnen. Leicht könnte indeß es kommen, daß dieses Mal eine Centrumspartei, die bei der vorigen Wahl ganz niederlag, zu einiger Kraft anwüchse, und daß durch sie Männer von gemäßigteren Bestrebungen durchgesetzt würden. — In dem Teltowschen Kreise, wo die Herren v. Bodelschwingh und v. Vinke gewählt sind, werden ebenfalls zwei Nachwahlen nöthig. Herr v. Bodelschwingh hat für Velmede angenommen. Man richtet in Teltow jetzt das Augenmerk auf den Oberst-Lieutenant von Griesheim, den zwar für die erste Kammer mehrere Doppelwahlen getroffen haben, der aber den entschiedenen Wunsch ausgesprochen hat, einen Sitz in der zweiten Kammer zu erhalten, den er um so mehr vorziehen würde, als bis jetzt nur ein Offizier von administrativen Kenntnissen in die zweite Kammer gewählt ist. Nach ihm hat der frühere Abgeordnete Geheimrath Mätzke viel Aussicht, dem gegenüber noch der Geheimrath Stiehl als Candidat aufgestellt wird, der durch seine große Redegewandtheit viel Eindruck macht.

Berlin, den 16. Febr. Gestern ist der äußere Bau des Sitzungshauses der zweiten Kammer auf dem Dönhofsplatz vollendet und die innere Dekoration hat begonnen.

— Während fortwährend von Vertagung der Kammern bis Ende März im Publikum die Rede ist (ob mit Grund oder Ungrund, mag dahin gestellt sein), bereiten die verschiedenen Parteien bereits Vorversammlungen vor. Die Oppositionspartei will nach einem, von den hiesigen Abgeordneten ausgegangenen Vorschlage in Breslau oder Frankfurt a. d. O. zu einer Vorberathung zusammentreten; die Mitglieder der Rechten werden durch den in Schlesien gewählten Grafen Renard eingeladen, am 23. Februar in Berlin zusammen zu kommen, um zu verabreden, „wie der oberste Grundsatz, daß Ordnung die Mutter der Freiheit sei, zur Geltung zu bringen."

— Herr Dr. Waldeck, Mitglied des Comités für volksthümliche Wahlen, ist seiner Stelle als Constabler-Arzt enthoben worden.

— Aus Paris ist vom 11. d. M. gestern hier die Nachricht angelangt, daß der Großherzog von Toscana nach Piombino geflüchtet sei.

— Eine Entführungsgeschichte erzählt man sich seit Kurzem im Publikum. Ein junges Mädchen sollte an verschiedenen Abenden, einmal von der Straße aus, das andere Mal aus seiner Wohnung, erst durch einen, dann durch drei unbekannte Männer, entführt worden sein. Nachdem man mit ihm längere Zeit umhergefahren, sei es ihm beide Male geglückt, zu entfliehen, ohne daß ihm ein Leids geschehen. Die Sache ist noch zu wenig aufgeklärt, als daß sich jetzt schon etwas Bestimmtes über die etwa möglichen Zwecke dieser Entführung sagen ließe.

— Die kürzlich auf Grund der Berathungen der Vertreter des Handwerkerstandes erlassenen Gesetze, welche die Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 beschränken, haben auf eine gründliche Betrachtung des statistischen Verhältnisse des Gewerbestandes in den Jahren von 1822—46 geführt. In Nr. 1. der „statistischen Nachrichten der statistischen Büreaus in Berlin" hat der Direktor dieses Instituts, Geh. Rath Dieterici, den Nachweis geführt,

daß sich in allen Provinzen des Preußischen Staates die Gewerbe, bei ziemlich gleichbleibender Meisterzahl gegen die Bevölkerung gesehen, durch eine bedeutende Mehrannahme von Gehülfen und Gesellen gehoben haben; die Gewerbe haben sich vielfältig fabrikartig gestaltet; aus den alten Bürgern und Zunftmeistern sind vielfach Fabrikherren geworden.

In dem Zeitraume von 1822—1846, also in 24 Jahren ist die Zunahme von Handwerks-Meistern keineswegs eine unverhältnißmäßige; während bei 36 Gewerben (Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Schneider, Tischler, Maurer, Klempner, Riemer, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.) 1822: Ein Meister auf 41 Personen kam, war das Verhältniß 1846: 39 Personen auf Einen Meister; in Berlin berechnet sich: 1822 Ein Meister auf 34, 1846 auf 32 Personen. Dies ist kein Verhältniß, nach welchem man bei dem unzweifelhaft gestiegenen Wohlstande eine Ueberzahl von Meistern annehmen könnte. Dagegen kommen in vielen Provinzen von jenen 36 Gewerben jetzt auf mehr Menschen Ein Meister als 1822; in Preußen 1822 auf 48, 1846 auf 56 Personen; in Pommern 1822 auf 45 und 1846 auf 47; in Sachsen 1822 auf 35, 1846 auf 39 Personen. In den Provinzen Schlesien und Brandenburg ist die Zahl der Meister sich außerordentlich gleich geblieben; nur in Posen (1822: 51, 1846: 46), in Westphalen (36: 31) und am Rhein (36: 29) sind nahmhafte Steigerungen eingetreten. — Bei 15 Handwerken (Bäcker, Schlächter, Schneider, Schmiede, Gold- und Silberarbeiter u. s. w.) kommen mehr Menschen 1846 als 1822 auf Einen Meister; hingegen kommen bei einundzwanzig Gewerben (Schuster, Kammacher, Bürstenbinder, Tischler, Maurer, Glaser, Maler, Böttcher, Schlosser, Riemer, Uhrmacher, Steinschneider u. s. w) für den ganzen Staat durchschnittlich 1846 weniger Menschen als 1822. Viele dieser Gewerbe gehören zu den kleineren, andere liefern Luxusartikel oder Bauarbeiten und noch andere Artikel für das Ausland.

Die Zahl der Gehülfen und Gesellen hat sich im Preußischen Staate in viel größerem Verhältnisse vermehrt, als die der Meister; es kam Ein Handwerksgeselle oder Lehrling 1822 auf je 71 und 1846 auf je 47 Personen. Und diese Steigerung geht durch alle Provinzen der Monarchie; nur in Berlin ist das Verhältniß nicht so erheblich (1822: 18, 1846: 15). Durchschnittlich kommen auf 100 Meister 1822: 57 Gehülfen und Lehrlinge, 1846 dagegen 84, also ein Verhältniß der Vermehrung von 100: 147. (C. B.)

— Man erwartet in Kurzem die Veröffentlichung des im Ministerium entworfenen und der Kammer vorzulegenden Gesetzes über Einführung einer Einkommensteuer. Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, die Verpflichtung zur Entrichtung der Einkommensteuer bei einem jährlichen Einkommen von 300 Thlr. beginnen zu lassen. Der niedrigste Steuersatz soll 3 pCt. des Einkommens betragen, der höchste mit 5 pCt. erst bei 20,000 Thlr. jährlichen Revenüen eintreten. (?)

— Die Gesetze vom 2. Januar d. J. über die Veränderungen im Gerichtswesen rufen lebhaften Widerspruch namentlich Seitens der dadurch betroffenen Patrimonialrichter hervor. Eine Anzahl dieser in ihrer Existenz plötzlich gefährdeter Männer wollen sich zu einem bei den Kammern zu erhebenden Protest vereinigen. Am 25. d. M. soll eine Versammlung der Betheiligten stattfinden, welche die demnächst zu ergreifenden Schritte berathen wird.

— Die österreichische Note in Betreff der deutschen Frage soll bereits eine Erklärung der diesseitigen Regierung hervorgerufen haben, in welcher Oesterreichs Absichten in Bezug auf ganz Deutschland offen gelegt sein sollen. Berthold Auerbach's „Tagebuch aus Wien" enthält neben vielem Interessanten auch folgende merkwürdige Mittheilung: „Ich hörte einen Diplomaten, der dem Stadion'schen Kreise nahe steht, den Plan auseinandersetzen: Kaiser Ferdinand müsse abdanken und die Krone seinem Neffen Franz Joseph abtreten. Dieser solle dann zum Kaiser von Deutschland erwählt, das Frankfurter Parlament nach Wien verlegt und so Deutschland und Oesterreich in Eins verschmolzen werden.

— Der aus der jüngsten Posener Insurrektion bekannte Justiz-Commissar Krauthofer-Krotowski befand sich einige Tage hier. Gestern soll die polizeiliche Entfernung des Hrn. K. erfolgt sein.

— Gestern Abend wurde im Königl. Schauspielhause Anna von Oesterreich vor einem ungewöhnlich zahlreichen Publikum gegeben. Bei den Worten d'Artagnan's: „Ich will meinem Könige treu dienen mein Lebe lang", brachen die Tribünen in ein donnerndes Bravo aus, dem das ganze Haus nicht minder laut beistimmte.

— Die von mehreren Blättern angedeutete Vertagung der Kammern ist, wie wir aus guter Quelle versichern können, nie vom Ministerio beabsichtigt worden. Sollte Frankfurts wegen eine Vertagung nothwendig erscheinen, so wird sie nur von den Kammern selbst ausgehen.

— Die heute hier angekommenen Times enthalten folgende, eben so interessante als wichtige Mittheilungen aus Kalifornien. Nach dem Briefe eines Arztes aus Neworleans ist bei Vera-Pax ein unterirdischer Kanal, im alt-cyklopischen Baustyl, von einer Breite von einigen und 50 Metr. entdeckt worden, der den atlantischen mit dem stillen Ocean verbindet. Der Eingang ist in Honduras-Bay und die Mündung am stillen Ocean in Guatimala, in einer Grotte, welche den Namen Teufelsmündung hat und wegen des Aberglaubens der Einwohner nicht besucht wird. Im Eingange scheint es ein unterirdischer Gang zu sein, den man zu Fuß durchwandern kann, später wird er schiffbar, und enthält Salzwasser 20 Metres tief. Die Wölbung erstreckt sich bis auf 100 Metres. (?)

Danzig, den 12. Februar. Gegen den Redakteur des hier erscheinenden ultraliberalen „Danziger Volksblattes" (es besteht seit dem 1. Januar d. J.) und Präsidenten des demokratischen Clubs, Candidaten Bochert, ist die Criminal-Untersuchung wegen Majestäts-Beleidigung, auf Grund mehrerer Artikel des genannten Blattes, eingeleitet worden. — Briefe von der polnisch-westpreußischen Grenze melden, daß in den Gouvernements Augustowo und Plozk der Grenz-Cordon durch neue vom Ural eingetroffene Kosakenpulks verstärkt werde, so wie, daß im Lubliner Gouvernement und zwei Kreisen Masowiens die vom Kaiser anbefohlene allgemeine Aushebung bedeutenden Widerstand gefunden habe. Da für Podolien, Litthauen, überhaupt für keine andere, früher zum Polenreiche gehörige Provinz, diese Aushebung auch verfügt worden, solche vielmehr lediglich auf das eigentliche, sogenannte Königreich Polen beschränkt geblieben ist, so scheint ihr Zweck weniger eine Verstärkung des kaiserlichen Heeres, als eine Entwaffnung des Königreichs, dem Rußland immer noch nicht traut, zu sein. Was aber die vor 1815 russisch gewordenen Provinzen betrifft, so waltet hier dies Mißtrauen offenbar nicht vor. —

Aachen, den 12. Febr. Die korrektionelle Kammer unsers Landgerichts hat in zweiter Instanz nunmehr wiederholt dahin erkannt, daß die alten Jagdpachtverträge noch zu Recht beständen, und daher jeder Grundeigenthümer, welcher auf seinem in der Jagdpacht früher eingeschlossenen Eigenthum jage, straffällig sei. Mehrere entgegenstehende Urtheile der einzelnen Polizeigerichte wurden in diesem Sinne reformirt. Es steht zu hoffen, daß sich unser Cassationshof bald über diese Frage aussprechen, und die Jurisprudenz fixiren wird.

Kiel, den 13. Februar. Heute Morgen traf der General-Lieut. von Bonin hier ein und setzte sich sogleich mit dem hiesigen Flotten-Comite in Verbindung. Das „Kieler Correspondenzblatt" meldet nach Briefen aus Kopenhagen, daß der Waffenstillstand von dänischer Seite gekündigt werden wird. Bereits soll ein Landoffizier mit den nöthigen Papieren als Courier über Hamburg und Ostende nach London gegangen sein. Unterdessen werden dort die Rüstungen kräftig betrieben, und soll der Reichs-Kriegsminister schon die Zusicherung deutscher Reichstruppen ertheilt haben. Drei Preußische

Dampfboote (Preuß. Adler, Königsberg und Elisabeth) werden für den Kriegsdienst armirt; das früher zwischen hier und Kopenhagen fahrende Dampfboot „Kopenhagen" soll dagegen, wie man sagt, an die Dänische Regierung verkauft worden sein. Der Gen. Bonin bereist die Herzogthümer zur Inspektion und war deshalb vor einigen Tagen in Rendsburg. Ueberall wird die Mannschaft von 21 bis 25 Jahren aufgezeichnet, um, so bald nöthig, als Rekruten eingezogen zu werden. In Tondern hat man eine Volksbewaffnung organisirt.

Hannover, den 10. Febr. Der „Weser Ztg." wird unter diesem Datum gemeldet, daß eine Preußische Note bei dem Hannoverschen Ministerium eingegangen sei, in welcher das Berliner Cabinet erklärt, es werde die Grundrechte nicht vor Beendigung der Deutschen Verfassung anerkennen. Erst nach dem Eingange dieser Mittheilung sei das Schreiben des Ministeriums an die Stände abgegangen.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Auch der Augsb. Allgem. Zeitung wird aus Frankfurt geschrieben, daß die österreichischen Abgeordneten der Reichs-Versammlung sich wiederholt versammelten, um sich über die österreichische Note zu berathen. Der Eindruck derselben war fast auf keiner Seite ein ermuthigender, bei der Mehrzahl ein drückender. Indeß ward ein Antrag, Frankfurt zu verlassen, von Hrn. v. Sommaruga lebhaft bekämpft. Es ward aufmerksam gemacht, daß die 196 Deputirten Deutsch-Oesterreichs die Pflicht haben, die Interessen ihres deutschen Vaterlandes fort und fort zu vertreten und sie gemeinsam mit der Gesammtvertretung der Nation zum Ziele zu führen, allen Hindernissen gegenüber. Man wollte wissen, daß das österreichische Ministerium im Sinne habe, den bunten Kremsierer Reichstag, der doch nur einen Theil der Monarchie vertritt, bald zu vertagen oder aufzulösen, und im nächsten Verfolg daran die Oktroyirung einer halb föderalistischen, halb centralistischen Verfassung zu knüpfen. Bemerkenswerth ist, daß in Böhmen jetzt selbst slavische Blätter zur vollständigen Beschickung der deutschen Reichs-Versammlung auffordern.

— Die technische Marine-Kommission, deren Vorsitzender Prinz Adalbert von Preußen war, hat ihre Sitzungen geschlossen. Sie hat ihre Aufgabe, die zur Schöpfung einer deutschen Kriegs-Marine erforderlichen Maßregeln in Berathung zu ziehen, erfüllt und in einer großen Anzahl von Denkschriften die Fragen über Anzahl, Gattung, Modus, Ausrüstung der Kriegsschiffe, über Besetzung der Offizierstellen, Anlegung von Arsenälen und Kriegshäfen gründlich erörtert. Der Ankauf der Schiffe, die eigentliche Verwaltung, die Abschließung der Verträge, die Anstellungen ꝛc. fallen der Abtheilung für die Marine-Verwaltung anheim.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser haben vergangene Nacht ruhig zugebracht; der Husten war viel milder; fieberhafte Alteration war gar keine. Wenn es die Kräfte erlauben, werden Se. Kaiserl. Hoheit auf eine Stunde das Bett verlassen.

Frankfurt a. M., 13. Febr. 1849. Dr. Taubes, Kaiserl. Rath.

— Gestern Abend veranstaltete der hiesige demokratische Verein (Montags-Kränzchen) eine Ovation zu Ehren des neuen Parlaments-Abgeordneten Temme, des Preußischen Ober-Landesgerichts-Direktors, der bekanntlich in Folge der Berliner Steuerverweigerung in Untersuchung und Haft gezogen war. Es wurden vor dem Festessen viele Reden und bei demselben viele Toaste zum Besten gegeben. Die meisten Festreden bezogen sich auf Temme und die preußischen und deutschen Gegenstände. Allein von brillanten Reden und glänzenden Toasten hörte man nichts, es ging alles ziemlich lau und matt vorüber. Selbst Temme brachte wenig Furore in seiner Dankrede hervor, deren Kern war, daß sich heutzutage Männer bereitwillig für die Sache des Vaterlandes opfern müßten. Die Linke des Parlaments war stark bei dem Feste vertreten.

Frankfurt a. M., den 13. Febr. 169ste Sitzung der verfassunggebenden Reichs-Versammlung. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über die noch rückständigen Paragraphen des Entwurfs der Grundrechte: Artikel X—XII. §§. 43 bis 48.

Den Vorsitz übernimmt der Präsident Herr Ed. Simson. Er eröffnet die Sitzung 9¾ Uhr Vormittags. Durch den Abgeordneten Herrn Riesser gehen 174 Thlr aus Mölln für die Deutsche Flotte ein. Herr Pattai aus Steyermark ruft den Biedermannschen Ausschuß — der niedergesetzt worden sei zur Berichterstattung über solche Erklärungen der Einzelregierungen, durch welche die Machtvollkommenheit der National-Versammlung zur Errichtung des Verfassungswerkes angezweifelt werde — darüber an, was er in den mehr als 3 Monaten seines Bestrebens gethan habe, und bis wann eine Vorlage von ihm zu erwarten sei.

Artikel X. §§. 45 und 46 der Grundrechte handelt von der Verfassung der Einzelstaaten. Das Wort ergreift zuerst

Herr Moritz Mohl. Ihm genügt nicht, daß der Volksvertretung das Bewilligungsrecht zur Auflage neuer Steuern eingeräumt werde, er verlangt vielmehr, daß dasselbe Recht der Stände auch auf die Forterhebung bereits genehmigter Steuern ausgedehnt werde.

Herr v. Linde aus Mainz dagegen erklärt sich für den Vorschlag des Verfassungs-Ausschusses. Die Bestimmungen müßten in allgemeinen Ausdrücken gehalten werden, um den einzelnen Staaten Freiheit zu mannigfaltiger Darstellung und Ausbildung ihrer öffentlichen Verhältnisse zu lassen. Der Volksvertretung jedes kleinen Staates das Recht der Gesetz-Initiative zu geben, findet er sowohl überflüssig, als bedenklich in Hinsicht auf die Reichsgesetzgebung.

Herr Nauwerk vermißt Vorkehrungen gegen das absolute Veto in den Vorschlägen des Verfassungs-Ausschusses. Ein Mangel, der ihm Veranlassung zu einer Darstellung seiner Ansichten von den Rechten des Volkes und den Zuständen der Gegenwart giebt, die sich in dem Schlußsatze zusammenfassen: „Deutschland will die Monarchie nicht, aber die Monarchie will Deutschland." (Allgemeine Heiterkeit.)

§. 45, zu dessen besonderer Berathung hierauf übergegangen wird, lautet im Entwurfe des Verfassungs-Ausschusses:

„Jeder deutsche Staat muß eine Verfassung mit Volksvertretung haben."

Herr Rödinger aus Stuttgart warnt davor, als einzigen Uebergang aus der alten in die neue Welt die Revolution übrig zu lassen. Das geschehe, wenn man den wandelbaren Geist des Staates in starre Formen presse. Die Freiheit sei nicht blos ein Recht, sie sei sogar eine Pflicht. Sie, meine Herren, beabsichtigen das Unding der Herstellung einer Obermonarchie aus 31 Untermonarchieen. Dennoch haben Sie es abgelehnt, Mediatisirungen zu verfügen. Als ob gegen das höhere Recht der Einheits-Interessen des Vaterlandes irgend welche dynastische Widersprüche von einigem Gewicht gewesen wären! Die deutschen Souverainitäten sind usurpirt. Das deutsche Volk hat die Einheit bereits besessen, sie ist ihm entrissen worden, aber sein Recht auf die Einheit ist deshalb nicht verjährt, denn gegen Minderjährige läuft keine Verjährung, und unmündig leider war das deutsche Volk. Wo die Diplomatie einmal wieder ihre Hand hineinstreckt in die Verhandlungen über Wohl und Weh eines Volkes, da gebe ich alle Hoffnung auf. Der Redner schließt damit, daß das historische Recht selbst im Civilrechte von sehr zweifelhafter Bedeutung sei. Im Staatsleben könne er ihm aber gar keine Entscheidung gestatten. Denn was Recht ist, muß nicht allein Recht bleiben, sage ich, — es muß Recht werden!

Herr v. Linde: Die Frage über das unbedingte Veto ist eigentlich gar nicht mehr von Bedeutung, denn das europäische Staatsleben hat das Steuerbewilligungs-Recht auf eine Weise üben gelernt, daß sich kein dynastischer Widerstand für die Dauer dagegen zu behaupten vermag.

Der Berichterstatter Herr G. Beseler verbreitet sich in seinem Schlußworte zugleich über §. 46:

„Die Volksvertretung hat eine entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung und Besteuerung.

Die Minister sind ihr verantwortlich.

Die Sitzungen der Stände-Versammlung sind in der Regel öffentlich."

Er erinnert daran, daß das Haus seine Bestimmungen für einen Bundesstaat treffe. Daher haben wir nicht für die einzelnen Staaten über absolutes und suspensives Veto, über allgemeines Wahlrecht, über die Gesetzgebungs-Initiative der Kammern ꝛc. abzusprechen. Herr Uhland verlangt den Zusatz, daß in keinem Staate einseitige Verfassungs-Veränderungen gestattet werden sollen. Ich verweise jedoch deshalb auf unsere bereits getroffenen Bestimmungen in dem Abschnitte: Gewähr der Reichs-Verfassung. Dort ist der Platz für dergleichen, nicht hier. Entsprechend den allgemeinen Bestimmungen über die Gemeinde-Verfassung, haben wir uns auch in den Paragraphen über den Staat mit allgemeinen Umrissen und Vorschriften zu begnügen, unter Verzicht auf Spezialitäten.

Nachdem durch einfache Abstimmung mit Einhelligkeit der vom Verfassungs-Ausschusse vorgeschlagene §. 45 angenommen worden ist, wird über eine Reihe von Zusätzen ablehnend entschieden. Darunter fällt namentlich auch der Zusatz des Herrn Würth von Sigmaringen: auf Wahl zur Volksvertretung „ohne Census."

Durch Namensaufruf, auf Herrn Heisterbergk's Antrag, wird abgestimmt über den Zusatz von Gulden und Genossen:

„Das Veto der Staats-Regierung gegen die Beschlüsse der Volksvertretung kann nur ein beschränktes sein."

Von 365 Abstimmenden erklären sich 246 mit Nein gegen diesen Zusatz. Bejahende mithin nur 119. Eben so wird verworfen der Antrag der Minderheit des Verfassungs-Ausschusses; ferner der Antrag Rödinger's (daß die Feststellung der Verfassung in den einzelnen Staaten Sache der Volksvertretung sei und der Regent nur eine aufschiebende Ablehnung dagegen habe). Ueber den Antrag Uhland's, daß unter keinen Umständen eine Landesverfassung einseitig gegeben oder abgeändert werden dürfe, ist das Ergebniß zweifelhaft, so daß durch Zettel abgestimmt werden muß. 203 gegen 199 Stimmen lehnen den Antrag ab. Auf dem Wege einfacher Abstimmung wird dann noch der Antrag Zimmermann's aus Stuttgart beseitigt:

„Jeder Staatsbürger nimmt an der Gesetzgebung des Gesammtstaates, wie des Einzelstaates, dem er angehört, auch dem Recht, zu wählen und gewählt zu werden, gleichmäßig Theil. Eine Beschränkung dieses Rechts kann nur wegen des Mangels der Dispositionsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte durch das Reichs-, beziehungsweise Landeswahlgesetz bestimmt werden."

Nächste Sitzung findet Donnerstag den 15. statt. Auf die Tagesordnung kommt u. A. „das Wahlgesetz."

Wien, 12. Febr. Aus Gran wird dem „Figyelmöezö" vom 6. Februar berichtet: Gestern um 9 Uhr Morgens kam unsere Stadt durch Kanonenschüsse in Bewegung. Die Honvéds schossen vom Parkanyer Ufer herüber. Zu welchem Zweck? — weiß man nicht. Nach 25—30 Schüssen gingen die Honwéd-Offiziere nach Nana (ein dem Dom-Kapitel gehöriges Dorf neben Parkany), und griffen, nachdem sie sich hatten bewirthen lassen, die Herrschafts-Kasse an; als sie hierin wenig fanden, schickten sie den Verwalter zum Kapitel mit der Forderung, daß dieses ihnen 10,000 Gulden schicke, sonst würden sie das Dorf in Brand stecken. Nachdem der Verwalter fortgegangen war, konskribirten sie Heu, Hafer, Korn, Schafe und Anderes. Einem Graner Fleischhauer, der eben Ochsen trieb, nahmen sie 12 Stück weg. Dem Parkanyer Pfarrer raubten sie alle Lebensmittel, die er vorräthig hatte. Hierauf machten sie sich auf und davon. An der Spitze dieser Horde standen Esterhazy aus Totis, der Anti-Komitatspräsident Palkovich und Albin Zavody. Heute ist Kavallerie zur Verstärkung angekommen. Drei auf unserer Seite sind von den Kugeln der Rebellen verwundet worden.

— Sehr bezeichnend für den politischen Bildungsstand nach Sprachvarietäten ist die Uebersicht der österreichischen Journalität laut dem eben erschienenen Posttarifausweise. Ungeachtet des so sehr hervorgehobenen Uebergewichts der Slaven gegen die Deutschen (15½ gegen 7 Millionen) erscheinen im gesammten Kaiserstaate nur 72 in den verschiedenen slavischen Idiomen (31 czechische, 20 polnische, 6 croatische, 8 slavonische und krainerische, 2 slovakische, 2 ruthenische, 2 serbische und 1 illyrische) gegen 224 deutsche Journale. Wenn sich daraus jener Bildungsstand auf Ziffern reduciren läßt, so ergäbe sich für den slavischen gegen den deutschen das Verhältniß von 1 : 6,2. — 33 Journale erscheinen in italienischer, 20 (jetzt 8) in ungarischer, 2 in wallachischer, 2 in romanischer, 1 in armenischer und 1 in hebräischer Sprache; im Ganzen 355 Zeitschriften.

Glaubwürdigem Vernehmen nach hat F. M. L. Buchner sich dadurch bewogen gefunden, die russische Hülfe herbeizurufen, weil Bém Miene machte, Hermannstadt anzugreifen und diese Stadt dem Verderben Preis zu geben. Da nun Buchner nicht mehr als 4000 Mann zähle, so habe ihm jener Schritt unvermeidlich geschienen. — Man wollte wissen, G. M. Ottinger habe den polnischen General Dembinsky bei Debreczin geschlagen.

Wien, 13. Febr. Zweiundzwanzigstes Armee-Bülletin. Ein Theil der Rebellen, der unter Giörgey gegen Schemnitz gegangen, diese Bergstadt und noch andere geplündert hatte, war durch Besetzung der Pässe bei St. Marton und Turany von Seite des GM. Götz nach Zips gedrängt worden. Truppensendungen in jene Gegend von Eperies, Kaschau und Tarnow aus, sowie das Aufbieten des gallizischen Landsturmes an der Grenze dürften dazu beitragen, den Feind in seiner Position einzuschließen. Der starke Eisgang auf der Theiß hatte bisher das Vorrücken des 1. Armeekorps bei Tokaj und Szolnok verhindert und es war dem Feinde gelungen, sich mit General Bem in Siebenbürgen zu vereinigen. Eine Kolonne der Rebellen, die von Großwardein gegen Klausenburg gegangen, hat sich nach Karlsburg gewendet, wo sie am 5. d. Mühlenbach zu besetzen versuchten. Diese Gegend war nur durch 3000 Romanen und das feste Schloß in Déva geschützt. Der Kommandirende im Banat FML. Rukavina hat die Aufgabe, gegen Siebenbürgen und Großwardein zu operiren. Die Brigaden Dietrich und Palffy rückten gegen Essegg vor, um diese Festung enger zu cerniren, so wie FML. Simonich den Befehl erhielt, längs der Waag gegen Comorn vorzurücken, um auch diesen Platz enger einzuschließen. Bei einem Ausfall der Besatzung dieser Festung, um Salz zu requiriren, war ein Gefecht zum Nachtheil derselben ausgefallen.

— Neuesten Nachrichten aus Pesth zufolge, soll das Hauptquartier des Fürsten Windischgrätz nach Erlau und des Banus nach Szolnok verlegt und von diesen beiden Punkten die Operationen gleichzeitig fortgesetzt werden.

— Die Nachricht von dem Einmarsche der Russen in Siebenbürgen bestätigt sich nicht. (Ll.)

Wien, den 14. Februar. An 300 Studenten, welche vorgestern auf der Südbahn mitsammen ankamen, erregten eine besondere Aufmerksamkeit. Ihre Pässe und sonstigen Zeugnisse wurden sogleich sorgfältig untersucht und für richtig befunden. Es ist in der That auffallend, wie diese Studenten, welche sonst vereinzelt und in der ganzen Stadt zerstreut unter dem Volke lebten, sich jetzt enger an einander reihen und jede Berührung mit dem Volke zu vermeiden scheinen. — Gestern Morgens 7 Uhr stieg am Glacis zwischen dem Franzens- und Schottenthore eine gefüllte Rakete in die Höhe und Nachmittags 3 Uhr wurde am Schanzl eine gefüllte Granate gefunden, welche zur Hälfte in die Erde gegraben und ganz zum Abbrennen in Bereitschaft war. Demzufolge erließ der Gouverneur eine „Kundmachung", worin alle Gutgesinnten zu einem kräftigen Zusammenwirken aufgefordert werden, um durch Habhaftwerdung eines und des andern der Urheber oder Thäter dieser fortwährenden Attentate endlich einmal der Aufregung Meister werden zu können. Eine Belohnung von 100 Stück Dukaten soll Jeder erhalten, der einen solchen Frevler einbringt.

Pesth, den 11. Febr. Bis auf diesen Moment ist die Ordnung in der Gegend von Gran nicht völlig hergestellt, und werden sogar bis um Gönyö herum ganze Haufen von herumstreifenden Honveds angetroffen. Mitunter soll es auch hier organisirte Corps geben, die nicht nur gut bewaffnet sind, sondern auf Reklamation des improvisirten Comitatspräses Pálkovics aus der Festung Comorn Kanonen erhalten haben. Unter diesen Rebellenschaaren befindet sich auch Albin Závodi und der Totiser Graf Esterházy. — Was die Comorner Festung selbst betrifft, so hat Kossuth bekanntlich seinen Schwager Meszlényi hineingesetzt, um den Verrath zu verhindern. Außerdem wurde ein gewisser Makk zum Commandanten der Artillerie ernannt, ein Mann der schon in frühern kaiserlichen Diensten ein gewaltiger Theorienjäger, aber ein sehr unbrauchbarer Feuerwerker war. Der eigentliche Commandant Majthényi hätte schon längst die Festung an ihren rechtmäßigen Herrn übergeben, wenn er von den beiden Bullenbeißern nicht so streng überwacht würde. Nach einem Gerücht, welches so eben hier circulirt und stark geglaubt wird, soll Majthényi

in Folge eines Pistolenschusses, dem man nicht auf den Grund kommen kann, bereits todt sein. Ueberdies ist die Desertion aus der Festung fast allgemein, und die aus 6 — 7000 M. bestehende Garnisonsmannschaft ist durchwegs demoralisirt. In den bestunterrichteten Kreisen verlautet es, daß im Falle die Comorner Jungfrau sich in 2 — 3 Wochen nicht ergiebt, ein großartiger Belagerungsrayon von Wien aus gegen sie unternommen wird, so daß sie doch am Ende fallen muß. (Schl. Ztg.)

Agram, den 10. Februar. Nach Berichten aus Temesvar vom 3. d. hatten sich die aus Becskerek, St. Thomas, Werschetz und Weißkirchen flüchtigen Magyaren, ungefähr 12,000 Mann mit 40 Kanonen, neuerdings gegen Arad gewendet, und beschießen die Festung. Nach Eingang dieser Nachricht marschirte Oberst Meyerhofer mit allen verfügbaren kaiserl. Truppen und den Serbiern gegen Arad, um die Festung zu entsetzen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, den 12. Febr. Unter den Koryphäen des Sozialismus ist heißer Streit ausgebrochen. Der Führer der Fourieristen, Considérant, macht Proudhon den Vorwurf, seine Gedanken seien entweder nicht neu, oder abgeschmackt und anarchisch. Und doch ereilt alle diese Leute dasselbe Loos: sie gehen jämmerlich zu Grunde, so bald es darauf ankommt, ihre wunderlichen Einfälle zu verwirklichen. Reden und Schreiben ist etwas ganz Anderes, als Ausführen. Sobald ein Phalanstère nach der Angabe Fouriers eingerichtet war, zerfiel dasselbe ungeachtet der bedeutenden Mittel, die darauf verwendet warden. Cabet's Ikarien in Amerika ist eine wahre Hölle geworden für die armen Bethörten, die gläubig dem Rufe des Windbeutels folgten. Cabet kam gerade noch rechtzeitig an, um den Jammer und das Elend seiner Jünger mitanzusehen, die am gelben Fieber und am Hunger zu Dutzenden erliegen. Endlich hat nun auch Proudhon in 88 Artikeln die Statuten seiner längst verheißenen Volksbank veröffentlicht. Eine Deklaration ist vorangeschickt, worin der Gründer der Bank Gott, das Evangelium, die Verfassung und die Menschen zu Zeugen nimmt, daß seine Absichten rein seien. Proudhon hat dabei ganz außer Acht gelassen, daß es noch nicht lange her ist, seit er folgende Sätze aufstellte: „1) Gott, d. h. ein dummer Lügengeist, ist von mir längst aus meinem Gewissen verbannt; 2) das Evangelium ist das Werk eines Sozialisten, der weder an die Familie, noch an das Eigenthum glaubte; 3) die Verfassung ist ein schlechtes und verstümmeltes Werk." Keine Frage, wenn die Kommunisten siegen, haben sie nichts Eiligeres zu thun, als eben diese Verfassung, auf die Proudhon die Theilnehmer seiner Bank schwören läßt, zu annulliren. Zwar soll bei dieser Bank das Kapital gänzlich beseitigt und Alles mittelst Tausches geschehen: indessen sieht sich der Gründer veranlaßt, die hergebrachten Begriffe vorerst noch in Geltung zu lassen und seiner Bank ein Kapitalvermögen von 5 Millionen unterzubreiten, das in eine Million Aktien vertheilt wird. Im vorletzten Paragraphen seiner Erklärung schwört Proudhon, falls das Kapital verloren gehe, bleibe ihm nichts übrig, als von dem revolutionairen Schauplatz zu verschwinden, nachdem er die Gesellschaft und seine Brüder wegen der Unruhe, die er ihren Seelen verursacht, und deren erstes Opfer er alsdann selbst sein würde, um Verzeihung gebeten. Aeußerst tröstlich für die Aktionaire!

— Die Französischen Missionen haben ihren Jahresbericht erstattet. Die Einnahmen haben sich im Jahre 1847 vermindert: sie betrugen 3,5000,000 Franken. Unter den Gaben des Auslandes findet sich der ungewöhnliche Posten von 112,000 Fr. „aus einem Lande im Norden von Europa." Ersichtlich ist aus den einzelnen Berichten so viel, daß die Missionen nicht mehr über dieselben geistigen Mittel zu verfügen haben, wie früher. Noch mehr aber muß man bedauern, daß die bedeutendsten Kräfte nicht überhaupt zur Bekehrung, sondern da verwendet werden, wo den Bemühungen der protestantischen Missionen entgegengearbeitet werden kann. Dies gilt namentlich von dem Cap der guten Hoffnung, Abyssinien und Nord-Amerika. Weil in diesen Gegenden der Protestantismus unter den wilden Stämmen erhebliche Fortschritte macht, werden katholische Missionen zwecklos daselbst mit großen Opfern errichtet, während unendlich wichtigere Länderkomplexe ganz außer Acht gelassen werden.

— In Folge der harten Maßregeln gegen mehrere deutsche Demokraten — denen das Ministerium den Befehl zugehen ließ, innerhalb 24 Stunden Paris zu verlassen, wobei es sich, wie gewöhnlich, auf die barbarische Fremdengesetzgebung gegen die damaligen Coblenzer Emigrirten (Art. 7. des Gesetzes vom 28. Vendemiaire des Jahres VI.) beruft — hat der deutsche Verein beschlossen, einen Aufruf an sämmtliche hier lebende Demokraten aller Nationen zu erlassen, um mit ihnen bei der National-Versammlung auf Abschaffung oder wenigstens Milderung jener Vendemiaire-Gesetzgebung einzukommen.

— Der Minister des Auswärtigen hat dem hiesigen Vertreter der Römischen Regierung erklärt, daß Frankreich sich in den Streit des Papstes mit den Römern nicht mischen, aber seine Vermittelung, wenn sie gewünscht werde, eintreten lassen wolle.

— Der „Moniteur" enthält Folgendes: „Es geht in der That aus den Berichten der Ortsbehörden (an der Pyrenäengrenze) hervor, daß ein Theil der Progressisten (Republikaner) unter Don V. Ametler von einem Corps der Kgl. Truppen auf das Französ. Gebiet zurückgeworfen wurde, und sich noch hier (250 Metres von dem Französ. Grenzposten Las Illas) ein heftiges Gewehrfeuer entspann, das nur durch das energische Einschreiten des Offiziers des Grenzpostens endete, der sich mitten in den Kugelregen begab und die Spanier zum Verlassen des Französ. Gebiets nöthigte. Der Offizier forderte demnächst auch die republikanischen Insurgenten auf, ihre Waffen zu strecken, und nahm 21 von ihnen nebst dem Obersten Ametler gefangen, welche insgesammt an die Ortsbehörden des Dorfes Las Illas abgeliefert wurden. Aus den Protokollen geht aber hervor, daß die Spanischen Soldaten vier Insurgenten auf Französischen Gebiet gefangen nahmen und mit sich hinüber führten. In Folge dieses Faktums hat sich der Präfekt der Ost-Pyrenäen an den Französischen Consul in Barcelona gewandt, um bei den betreffenden Behörden Cataloniens zu reklamiren und jeder Maßregel vorzubeugen, welche diese vier Gefangenen treffen könnte. Andererseits hat der Präfekt, in Verbindung mit dem kommandirenden General der 9. Militairdivision, solche Maßregeln getroffen, die jeder Erneuerung einer ähnlichen Gebietsverletzung vorbeugen. Ebenso ist von Seiten des Ministers des Auswärtigen eine Note an das Madrider Cabinet abgegangen, in dessen Namen der General Narvaez das größte Bedauern wegen jener Vorfälle ausgedrückt hat. Es ist eine strenge Untersuchung von derselben angeordnet worden. Jene vier Gefangenen sollen zurückgeliefert und gleich ihren Kameraden in Perpignan wohnen. Kurz, es ist Alles geschehen, um jede fernere Störung der freundnachbarlichen Verhältnisse beider Länder zu vermeiden."

Spanien.

Madrid, den 6. Febr. die neusten Nachrichten aus Catalonien enthalten noch immer nichts Bestimmtes über den Tod Cabrera's.

Großbritannien.

London, den 12. Febr. Die britisch-nordamerikanischen Postdampfboote „Britania" und „Acadia", welche den Postdienst zwischen Liverpool und den Verein. Staaten besorgten, sind von der deutschen Centralgewalt angekauft worden. Sie werden mit schwerem Geschütz ausgerüstet und einen Theil der neuen deutschen Flotte bilden. Die Centralgewalt hat gleichzeitig auch der See-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Newyork Anerbietungen wegen Ueberlassung der großen Dampfschiffe „Herrmann" und „Washington" gemacht, aber noch keine Zusage erhalten. Dem Commodore Parker, von der Flotte der vereinigten Staaten, ist der Oberbefehl der deutschen Flotte angetragen; er wünschte jedoch seinen Rang in dem amerikanischen Dienste zu behalten: was der Congreß nicht zugeben wird. Parker, welcher einige Zeit in Deutschland verweilte, hat sich heut in Liverpool nach Newyork eingeschifft.

— Lord Campbell hat dem Oberhause eine Bill vorgelegt, welche für einfachen Diebstahl die Deportationsstrafe abschaffen solle. Sie wurde ohne Einspruch zum erstenmal verlesen.

— Herr Evert hat im Unterhause angekündigt, daß er nächster Tage die Ernennung eines Comités beantragen werde, welches sich mit den Mitteln beschäftigen solle, öffentliche Bibliotheken für das Volk zu errichten. Er zeigt ferner an, daß er eine Bill für Abschaffung der Todesstrafe einbringen werde.

Italien.

Mailand, den 8. Febr. Die Auswanderung der Lombarden nach der Schweiz hat so gewaltig überhand genommen, daß die Militairbehörden dagegen mit eiserner Strenge einschreiten. Sie haben nämlich die angeseheneren Einwohner für ihre Pächter und andere von ihnen abhangenden Personen verantwortlich gemacht, indem man ihnen erklärte, daß Diejenigen, welche nicht Alles anwenden würden, um ihre Angehörigen von der Auswanderung abzuhalten, Geld- und Kerkerstrafen zu gewärtigen hätten. Außerdem ist von Luino bis nach Sesto, am östlichen Ufer des Lago Maggiore, den Tessin und Po entlang, bis nach Piacenza, eine Linie gebildet worden, um die Auswanderung zu hemmen. Die hiesige Besatzung ist bis auf 17,000 M. verstärkt. Das Eigenthum aller bei der letzten Umwälzung betheiligten Einwohner soll durch eine Commission mit Sequester belegt werden. Die ersten Opfer dieser Gewaltthat dürften die Mitglieder der provisorischen Regierung und die vornehmsten Familien Mailands sein. Sodann wird alles 10,000 Oesterr. Lire Jahreseinkünfte abwerfende Eigenthum sequestirt, und dazu kommen noch die, in Radetzkis Proklamation vom 11. Nov. v. J. verhängten Geldstrafen! Von diesen Maßregeln sind nur Die ausgenommen, welche darthun können, daß sie, seit der Rückkehr der Oesterreicher, das Königreich nicht verlassen haben; diese bilden aber nur einen kleinen Bruchtheil der Einwohner. Die den Ausgewanderten zur Rückkehr gestellte Frist läuft auch ab, und bis jetzt haben sich nur sehr wenige gemeldet. Wie soll Das enden?

Neapel. — Die amtliche Zeitung vom 31. Jan. enthält, wie zu erwarten war, keine Bestätigung des Gerüchts, daß der Papst aus Gaeta entflohen sei. Dasselbe Blatt stellt den Straßentummult in Neapel, der am 29. Jan. vorfiel, als sehr unbedeutend dar, und versichert, daß die Volkshaufen durch die Patrouillen ohne Schaden zerstreut worden seien. Neue Nachrichten zufolge sind die Kammern am 1. Febr. mit dem üblichen Cermoniell eröffnet worden, ohne daß die Ruhe gestört wurde.

Wochen-Bericht.

Während die deutsche National-Versammlung, die Entscheidung über die Verfassung offenbar absichtlich verzögernd, um den Einzelregierungen zu Willensäußerungen Zeit zu lassen, die Berathung der Grundrechte fortsetzte und nachdem sie das unbeschränkte Petitionsrecht allen Deutschen gewährleistet, in eine Diskussion über die Arbeiterfrage — ohne ein bestimmtes Resultat — einging, welche sich durch ihren im Ganzen auch auf der linken Seite gemäßigten Charakter auszeichnete: erschien die Note der österreichischen Regierung. Diese nimmt für sich das Recht einer Oberleitung der deutschen Angelegenheiten in Anspruch, behauptet geradezu die Unantastbarkeit aller Erbärmlichkeit, die in dem Wesen des deutschen Bundes liegt, wie er ehedem war und erklärt, eine Abweichung von diesem Boden deutscher Schmach nimmer dulden zu wollen. Mit kalter und noch dazu durchaus nicht gewandter Sophistik werden die Resultate unserer vorjährigen Revolution, durch welche denn doch gewisse Voraussetzungen gründlich widerlegt sind, ganz und gar ignorirt und die Regierung des Kaiserstaats will, wie ehedem unter Metternich, durch ihre falsche, selbstsüchtige Politik Deutschlands Bahnen lenken. Das Volk soll wieder den Diplomaten, ganz Deutschland dem schwarz-gelben Kaiser gehorsamen. Jeder Deutsche weiß auf solche Sprache die einzig mögliche Antwort: und hoffentlich auch die Volksvertreter in Frankfurt a. M. So beginnt wenigstens am 19. jedenfalls die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs; Herr v. Schmerling wird hoffentlich aus den Resultaten ersehen, daß das deutsche Volk Mannes genug ist, selbstständig den Weg seiner Entwickelung zu gehen. — Aber immer klarer ist in den letzten Tagen geworden, daß wir einer ernsten Zukunft entgegengehen, denn — abgesehen von auswärtigen kriegerischen Eventualitäten — scheint die bedrohte Freiheit jetzt der Waffenhilfe zu bedürfen und die gefährdeten Freiheitsrechte des Volkes wollen mit der eisernen Festigkeit männlicher Thatkraft, mit nicht wankendem Todesmuthe geschützt sein. Wagen es doch wieder diese Könige von Baiern und Hannover, mit ihrem Sondergelüst auf die Entscheidung über Deutschlands Zukunft einwirken zu wollen; hier, wie dort wird die Einführung der Grundrechte unter kleinlichen Vorwänden abgelehnt. Aber wer das Sturmeswehen unserer Tage auch nur von ferne begriffen, der weiß, wie thöricht es von den Fürsten ist, ihre Throne über jedes Wanken erhaben zu wähnen und wie gar gefährlich, wenn es zur Pflicht des Volkes wird, sich seinem Herrscher zu widersetzen. Die Zeichen großer Aufregung des Volks sind aus Baiern, wie aus Hannover berichtet; dort ist ein Ministerium bereits gefallen und die hannoversche Kammer wird mit Petitionen bestürmt, das Verhalten der Regierung in der deutschen Frage entschieden zu mißbilligen, sich der deutschen Nationalversammlung unbedingt unterzuordnen. Das Ministerium freilich läßt die Grundrechte nicht gelten, so weit die Landesgesetze mit ihnen nicht übereinstimmen; 8 Paragraphen streicht es ganz und die übrigen macht es von den Grenzen hannöverscher Freiheit abhängig. Zugleich stellt sich diese Regierung ganz unumwunden unter die Fittiche des Vereinbarungsprinzips.

Die nächste Zukunft wird über die Ansichten der meisten deutschen Regierungen Auskunft geben; Gagern hat alle aufgefordert, sich auszusprechen, und in Frankfurt sind bereits 8—9 Bevollmächtigte der Einzelstaaten zu einer Conferenz versammelt.

Aus dem Süden Deutschlands kommen Nachrichten von einer beabsichtigten neuen Schilderhebung der republikanischen Partei, deren Termin zum Theil schon angegeben wird. — Die Keime zu den größten Verwickelungen liegen fast überall und man mag es wohl glauben, daß eine Partei davon noch Erfolge für sich erwartet, die sonst nichts mehr zu erwarten hat.

Noch ein Anlaß zur baldigen kriegerischen Erhebung der Waffen liegt in Schleswig-Holstein. Es heißt, Dänemark werde nur dann auf eine Verlängerung des Waffenstillstands eingehen, wenn die bestehende provisorische Regierung zurückträte und für Schleswig durch eine Dänische ersetzt würde. Wenn nun, wie es doch scheint, England, Schweden und Rußland hinter ihm stehen, so wird Dänemark seine Forderung nöthigenfalls mit den Waffen vertreten. Deutscher Seits wirkt Ritter Bunsen für einen Vertrag, bei dem die Ehre Deutschlands weniger verletzt wird, als hierbei; er ist zu dem Zwecke bereits nach London abgegangen.

In Preußen sind sehr conservative Wahlen für die erste Kammer geschehen Die Eröffnung der Versammlungen rückt immer näher; daß das Ministerium den Termin dazu selbstständig über den 26. d. M. hinausschieben werde, um die Auflösung der Frankfurter Versammlung vorhergehen zu lassen, ist unwahrscheinlich; eine derartige Vertagung könnte nur auf Beschluß der Kammern geschehen. — Uebrigens scheint das Ministerium zum Rücktritt keineswegs geneigt; auch der Belagerungszustand in Berlin soll beibehalten werden. — Zu erwähnen ist noch das Erscheinen des provisorischen Gewerbegesetzes.

Von Oesterreichs innerem Zustande geben die unaufhörlichen Meldungen von meuchlerischen Schüssen auf die Soldaten und andererseits jene unerhörten Gewaltthaten der rohen Soldateska, wie sie gegen den unglücklichen Gretschnigg u. a. verübt wurden, ein trauriges Bild. Bei Gelegenheit der von den Vertretern in Kremsier aufgestellten Glaubensfreiheit haben die verschiedenen Episcopata sich über die Stellung von Kirche und Staat ausgesprochen und zwar in einer Weise, die den Freiheitsbegriffen unserer Tage im höchsten Grade Hohn spricht. Da soll alle Schule in die Hände der Kirche, sogar die Presse soll dieser gegenüber nicht frei sein.

Mit den Ungarn sollen die Oesterreicher, dem Vernehmen nach, Frieden zu schließen geneigt sein: sie wollen für alle Fälle die Hände frei haben. Die Magyaren stehen noch immer an der Theiß; jetzt kommandirt sie Dembiński; Perczel ist abgetreten. Während nun aus Ungarn die letzte Vergangenheit weder Nachrichten Oesterreichischer Siege, noch auch Anzeichen einer den Magyaren günstigen Wendung des Kampfes brachte und nur in Oberungarn Schlick etwas zurückgedrängt zu schein scheint: — scheint Bem in Siebenbürgen nichts weniger, als besiegt. Er rückt auf Hermannsstadt, dessen Bewohner sich über die Türkische Grenze geflüchtet haben. — Doch haben die an der Grenze stehenden Russen jetzt Befehl, auf Antrag des Oesterreichischen Befehlshabers die Kaiserlichen Truppen zu unterstützen, und dadurch dürfte bald eine Entscheidung herbeigeführt werden.

In Italien hält sich immer noch die unter den obwaltenden Umständen fast wunderbare Waffenruhe. Doch scheinen Manöver der Oesterreicher einen ernsten Angriff auf Venedig vorzubereiten. Den Venetianern aber ist der Muth keineswegs gesunken; trotz der bombenschwangern Luftballons, die sie bedrohn, haben sie beschlossen, die Italienische Constituante zu beschicken.

Die Eröffnung der Kammern in Turin ist wichtig, weil sich die Thronrede für eine Verbindung der Italienischen Fürsten und Völker ausspricht. Damit hat der Minister Gioberti mit der radikalen Partei gebrochen, welche es auf einen Italienischen Gesammtstaat abgesehen hat. — Auch in anderer Beziehung scheint er nach rechts einlenken zu wollen: wenigstens heißt es allgemein, er werde den Papst zurückführen. Das wäre allerdings eine Maßregel, die Italien noch am leichtesten vor einer fremden Intervention schützen könnte; doch ist die Stimmung überall so, daß sie noch viel eher den Untergang ihres Urhebers herbeiführen könnte. — Namentlich herrscht in Toskana die wildeste Unordnung: die Kammern sind ganz radikal; in Sinna dagegen schreit man: Nieder mit der Constituante! Die äußerste Finanznoth raubt der Regierung alle Selbstständigkeit und die zur Aushülfe von den Kammern beschlossene Ausgabe von Papiergeld droht dem Lande völlige Zerrüttung.

Die Römer rüsten indessen aus allen Kräften und wahren sich durch strenge Bestrafung Zamboni's und seiner Anhänger gegen jeden weitern Versuch einer Gegenrevolution. Jede Spur der alten

Anhänglichkeit an Pius IX. ist geschwunden; derselbe figurirt auf allen Gassen im Puppenspiel in gar kläglichen Rollen und die Regierung will ihm nun, durch die Finanznoth getrieben, seine Civilliste vorenthalten, so wie die Güter seiner geflüchteten Anhänger confisciren. — Daß er selbst sich durch Schweizer werde nach Rom zurückführen lassen, ist kaum zu glauben; wenigstens hat er auf einem Kardinalkollegium in Gaeta diesen Plan, aber ebenso jedes Verhandeln mit den Römern zurückgewiesen. Auch von einem Interdikt hofft er nichts mehr. — Läßt sich von allen diesen Verwikkelungen der definitive Untergang des Papstthums erwarten, so würden wir darin einen mächtigen Sieg des Geistes der neuen Zeit zu begrüßen haben. — Uebrigens ist es in jedem Falle eines freien Landes, wie der Schweiz, unwürdig, die Italienischen Potentaten mit Truppen zu versorgen. Deßhalb wird jetzt von den Italienern mit der Schweiz verhandelt, während König Ferdinand von Neapel seinerseits neue Werbungen einzuleiten sucht.

Die Französische Nationalversammlung hat durch die in der zweiten Lesung erfolgte Annahme des Rateauschen Antrags ihre baldige Auflösung beschlossen. Sie wird unverzüglich das Wahlgesetz berathen und wenn sie damit zu Ende gekommen ist, werden sofort die Wahlen beginnen. Doch soll auch noch das Gesetz über die Verantwortlichkeit des Präsidenten, so wie über den Staatsrath vor der Auflösung der Kammern zum Abschluß gebracht werden. — Das Ministerium erscheint immer noch in sehr wankender Stellung und wenn auch die Dringlichkeit einer Klage gegen dasselbe von der Versammlung nicht anerkannt wurde, so ist es doch noch sehr möglich, daß es durch die weitere Verfolgung der von ihm angeblich entdeckten Verschwörung stark compromittirt wird. Seltsam genug wäre es, wenn jene Solidarité populaire wirklich nur eine ökonomische Gesellschaft wäre. — Daß indeß das Land nicht beruhigt ist, zeigt der Ausbruch einer sozialistischen Verschwörung in Cette; daß die Regierung auf mancherlei gefaßt ist, Bugeauds drohende Haltung in Lyon.

In England mehren sich die Anhänger der Cobdenschen Finanzreform. Uebrigens scheint das Ministerium im Unterhause ganz, im Oberhause ziemlich gesichert. Seine Geldforderungen für Irland, so wie das Verlangen, daß die Habeas-Corpus-Akte daselbst noch länger suspendirt bleibe, fanden keinen ernstlichen Widerstand.

In Spanien sind die Carlisten wiederholt geschlagen und Cabrera befindet sich nach einigen Nachrichten auf Französischem Gebiete, nach andern wäre er erschossen.

Marktberichte. Posen, den 16. Februar.
(Der Schfl. zu 16 Mtz. Preuß.)

Weizen 1 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. bis 2 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. Roggen 26 Sgr. 8 Pf. bis 28 Sgr. 11 Pf Gerste 22 Sgr. 3 Pf. bis 28 Sgr. 11 Pf. Hafer 14 Sgr. 5 Pf. bis 16 Sgr. 8 Pf. Buchweizen 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Erbsen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf. Kartoffeln 8 Sgr. 11 Pf. bis 10 Sgr. 8 Pf. Heu der Centner 17 Sgr. 6 Pf. bis 22 Sgr. Stroh das Schock 4 Rtlr. bis 4 Rthlr. 10 Sgr. Butter der Garnitz zu 8 Pfund 1 Rtlr. 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Berlin, den 16. Februar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 55—58 Rthlr. Roggen loco $26\frac{1}{2}$—28 Rtlr., p. Frühl. 82pfünd. $26\frac{1}{2}$ Rthlr. bez. u. Br. Mai/Juni $27\frac{1}{4}$ Rthlr. Br., 27 G. Juni/Juli 28 Rthlr. Br., $27\frac{3}{4}$ G. Gerste, große loco 22 — 24 Rthlr., kleine 19—21 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 15—16 Rtlr., p. Frühjahr 48pfd. $14\frac{1}{4}$ Rthlr. Br., 14 bez. Rüböl loco $13\frac{5}{6}$ Rthlr. bez. u. Br., Febr. $13\frac{3}{4}$ Rthlr. bez. u. Br., Febr./März $13\frac{2}{3}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{2}$ G., März/April $13\frac{7}{12}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{2}$ G., April/Mai $13\frac{5}{12}$ Rthlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{2}$ G., Mai/Juni $13\frac{5}{12}$ à $13\frac{1}{3}$ Rthlr., Juni/Juli do., Juli/August $13\frac{1}{3}$ Rthlr. Br., $13\frac{1}{4}$ G., August/Sept. $13\frac{1}{6}$ Rthlr. verk., Sept./Okt. $12\frac{11}{12}$ à $12\frac{5}{6}$ Rtlr. verk. u. Br. Leinöl loco $11\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 11 bez., Lieferung pr. April/Mai $10\frac{3}{4}$ Rtlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{3}{4}$ Rthlr. bez, Febr. u. März 15 Rthlr. nominell. p. Frühjahr $15\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $15\frac{1}{3}$ G., Mai u. Juni 16 Rthlr. Br, $15\frac{5}{6}$ G. Juni/Juli $16\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., $16\frac{1}{2}$ G.

Druck u. Verlag von W. Decker & Co. Verantw. Redacteur: C. Hensel.

Auktion.

Dienstag den 20sten Februar c. Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr ab, werden im Hofe des Katharinen-Klosters (Wronkerstraße) die beim Kasernen- rc. Haushalt ausrangirten baulichen und Utensilien-Gegenstände, als: Geräthe von Eisen, Holz, Leinwand, Möbel, alte Akten zum Einstampfen rc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 16. Februar 1849.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Porzelan-Verkauf.

In der unterzeichneten Handlung werden von heute ab **Porzelanteller zu 1 Rtlr. 10 sgr.** desgl. **Tassen zu 1 Rtlr. 10 sgr.** und **1 Rthlr.** pr. Dtz. verkauft.

Michaelis M. Misch,
Markt und Büttelstr.-Ecke No. 45.
Posen, den 14. Februar 1849.

Reisegelegenheit über Hamburg nach Amerika und Australien.

Wir bringen hierdurch zur Kunde, daß wir im Laufe dieses Jahres die großen gekupferten 3mast. Paket-Schiffe des Herrn R. M. Sloman wieder regelmäßig am 1sten und 15ten eines jeden Monats nach New-York, und andere ebenfalls 1ster Klasse stehende Schiffe

am 15ten März, 1sten April, 1sten Oktober, 1sten November nach Australien,

am 1sten und 15ten April, 1sten und 15ten September, 1sten und 15ten Oktober nach New-Orleans,

am 15ten April, 1sten und 15ten Mai, 1sten und 15ten Juni und 1sten Juli nach Quebek,

am 15ten März und 15ten April nach San Francisco in Californien,

mit Passagieren und Gütern expediren werden.

Die Passagepreise werden billigst gestellt, und beliebe man sich deshalb an uns direkt oder an unsern Agenten, Herrn George Treppmacher in Posen, portofrei zu wenden.

Hamburg, im Januar 1849.

Knorr & Janssen.

Rasir-Streichriemen von J. P. Goldschmid in Berlin und von Hudschon aus Amsterdam, nebst der dazu nützlich verwendbaren Streichmasse verkauft zu Fabrikpreisen

Nathan Charig,
vormals Ber Mendl,
Markt No. 90.

Spedition u. Verladungs-Comptoir.

Bei der in diesem Jahr früh eröffneten Schifffahrt erlaube ich mir, meinen geehrten Geschäftsfreunden, so wie dem hierher verkehrenden Publikum zur **Spedition und Verladung** sowohl zu Wasser als zur Eisenbahn nach Posen mich ergebenst zu empfehlen. Ich habe jetzt, so wie zu jeder Zeit Kähne nach Posen in Ladung stehen, und indem ich ein geehrtes Publikum um recht häufige Benutzung meiner Vermittelung ersuche, gebe ich die Versicherung für rasche Beförderung der Güter und billig fahrende Schiffer stets zu sorgen.

Julius Töplitz,
Speditions-, Verladungs- und Waaren-Geschäft in Stettin, am Pladrin No. 100.

Mein am Markte hierselbst belegenes zweites Wohnhaus, wegen seiner außerordentlichen guten Lage zu jedem, vorzüglich aber zu einem Materialwaaren-Geschäfte geeignet, bin ich Willens zu vermiethen, und kann dasselbe schon im April d. J. bezogen werden. Hierauf Achtende wollen sich deshalb in postfreien Briefen an mich wenden.

Bromberg, den 14. Februar 1849.

J. L. Jacobi.

Der nöthigen Controlle wegen wird das geehrte Publikum **dringend** ersucht, die **Fahrmarken** den Droschkenkutschern **abzufordern** und zu **vernichten**.

Die Droschken-Anstalt.

Sehr zu empfehlende Gelegenheit für Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Die Schiffe der Hamburg-Amerikan-Paket-Fahrt-Actien-Gesellschaft unter Direktion der Herren **Adolph Godeffroy, H. J. Merck** & C. und **F. Lacisz** in **Hamburg** werden unfehlbar an folgenden Tagen von Hamburg expedirt:

Rhein, geführt durch Capt. **Ehlers** am **24. März 1849,**
Deutschland, geführt durch Capt. **Hancker** am **21. April 1849,**
Nordamerika, = = = **Rathje** am **19. Mai 1849,**
Elbe, geführt durch Capt. **Heitmann** am **23. Juni 1849.**

Passage-Preise incl. Kopfgeld, Beköstigung und Wein:

Erste Cajüte die Person . . . . **Preuß. Cour. 150 Rthlr.,**
Kinder unter 10 Jahren, sofern 2 ein Bett benutzen . . . . . 100 Rthlr.
Zweite Cajüte die Person . . . . **70 Rthlr.,** } Kinder unter einem
Zwischen-Deck = = ... **35 Rthlr.,** } Jahre sind frei.

Die obigen ganz neu erbauten kupferbodenen dreimastigen Schiffe zeichnen sich sowohl durch hohes luftiges Zwischendeck, als auch durch elegant eingerichtete Cajüten aus.

Auch wird für gute Beköstigung und freundliche Behandlung während der Reise die größte Sorgfalt getragen. Jede nähere Auskunft ertheilt der Schiffsmakler **August Bolten,** Williams Millers Nachfolger, Admiralitätsstraße No. 30. in Hamburg, und der Kaufmann **Nathan Charig**, Markt No. 90. in Posen, **Hauptagent für die Provinz Posen.**

Ausverkauf.

Wegen Verlegung unserer Putz- und Modehandlung vom 1sten April c. vom alten Markt 53. nach der Wilhelmsstraße 22. in das Haus des Apothekers und Stadtraths Herrn Dähne, beabsichtigen wir einen Ausverkauf von vorräthigen modernen Damenhüten, Hauben, Haargarnirungen, Chemisettes, Bändern, Blumen, und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln unter dem Kostenpreise.

Geschwister Herrmann.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Grund-Capital: **Eine Million Mark Banco.**

Die Gesellschaft versichert unter den liberalsten Bedingungen sowohl gesunde als nicht gesunde Leben.

Sie gestattet vierteljährliche und monatliche Prämienzahlungen.

Um ein Capital von **Tausend Thalern** zu versichern, sind monatlich nur zu entrichten, wenn der Versichernde beim Eintritt alt ist:

25	30	35	40	50 Jahre
1 Thlr. $20\frac{1}{2}$ Sgr.,	1 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr.,	2 Thlr. 6 Sgr.,	2 Thlr. $16\frac{1}{2}$ Sgr,	3 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Je früher Jemand beitritt, je billiger ist die Versicherung, da die Prämie des ersten Jahres für die ganze Dauer der Versicherung gleich bleibt.

Bei Leibrenten- und Pensions-Versicherungen gewährt die Gesellschaft ausgedehntere Vortheile, als sonst üblich.

Prospecte und Antragsformulare unentgeldlich bei F. A. Schmidt
Bergstr. Nr 4. u. St. Martin Nr. 83.
im Hause des Hrn. Tischlermstr. Meisch.

Ferdinand Gregor,

akademisch geprüfter Zeichner und Maler, empfiehlt sich als **praktischer** Lehrer in diesen Zweigen.

Atelier Markt Nr. 82.

Ein Lehrling findet bei mir sofort Unterkommen.

Rudolf Baumann,
Gold- und Silberarbeiter, Markt Nr. 94.

Im Valentinischen Grundstück St. Martin Nr. 33/61. ist vom 1. April ab das Hintergebäude, nebst Schmiede und Zubehör und von jetzt ab der dahinter belegene Garten zu verpachten.

Anschütz.

Die Ziegelei Jerzyce Nr. 9 in der Nähe der Stadt, nebst Zubehör, acht Morgen Land, incl. Wiese, Wohnhaus, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere St. Martin No. 57/29.

Ein möblirtes Zimmer

ist Berlinerstraße No. 30 (Parterre) zu vermiethen.

Breslauer-Str. No. 9 sind zwei Zimmer auf 1ster Etage vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Ein gutes Schaufenster steht zum Verkauf Büttelstraße No. 19.

In meiner neu eingerichteten Brauerei, Mühlenstraße Nr. 21, verkaufe ich von künftigem Dienstag von Morgens 6 Uhr ab Jungbier die Tonne zu 2 Thlr 20 Sgr. und das Quart zu $7\frac{1}{2}$ Pf. Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich um geneigten Zuspruch, indem ich mir prompte und reelle Bedienung stets zur Bedingung machen werde.

R. Bischoff.

Saamen-Verkaufs-Anzeige.

Gemüse-, Holz- und Blumen-Saamen in zuverlässig frischer und ächter Beschaffenheit empfehlen wir zur geneigten Abnahme. Verzeichnisse werden auf portofreies Verlangen gratis verabreicht. Mit Recht aber können wir unsern Vorrath vieler Arten Grassaamen, 1848 in hiesiger Provinz geerndtet, empfehlen.

Davon verkaufen wir bei Centnern:

Knaul-Gras (Dactylis glomerata) à Centner 15 Rthlr.,
Französ. Rheygras (Avena elatior) à Centner 14 Rthlr.,
Engl. Rheygras (Lolium perenne) à Centner 11 Rthlr.,
weiche Trespe (Bromus mollis), für jede Bodenart eignend, à Ctr. 9 Rthlr.

Gebrüder Auerbach,
Posen, Breslauerstraße.

Der billige Verkauf

der Seidenstoffe, Tücher und Shawls in sehr großer Auswahl, beginnt Sonntag den 18., worauf ich ergebenst aufmerksam mache.

Posen, den 17. Februar 1849.

Meyer Falk,
Wilhelmsstraße No. 8.

Der Ausverkauf

der Mode-Waaren wird fortgesetzt.
Hôtel de Dresde (Parterre.)

Cotillon-Orden,

und mehr als 60 verschiedene saubere

Lotterie-Gegenstände

empfiehlt zu Bällen und Tanz-Kränzchen

Ludwig Johann Meyer, Neuestr.

Odeum.

Heute Sonntag den 18ten: Großes Konzert. Anfang 6 Uhr Abends. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

J. Lambert.

Odeum.

Dienstag den 20sten Februar: Große Fastnachts-Redoute bei neu dekorirtem Saal mit und ohne Maske. Anfang des Balls 8 Uhr Abends. Entree für Herren 10 Sgr. Damen 5 Sgr. Auch befindet sich in meinem Lokal eine vollständige Masken-Garderobe.

J. Lambert.

Eisenbahn-Hof.

(Bei einigermaßen günstigem Wetter.)

Heute Sonntag den 19. Februar c.

Großes Salon-Konzert.

Anfang $\frac{1}{2}$4 Uhr Bornhagen.

Da die Redaktion dieses Blattes meine Entgegnung auf den die Meseritzer Wahlen zur II. Kammer betreffenden 88-Artikel vom 6ten d. M. gratis nicht aufnehmen will, so begnüge ich mich damit, zu erklären, daß jener Bericht, so weit er mich betrifft, theils Unwahres enthält, theils den Sinn meiner Worte entstellt, so daß er auf Zuverlässigkeit in keiner Weise Anspruch machen kann. Birnbaum, den 15. Februar 1849.

Leonhard, Justiz-Commissarius.

Den Herrn Kaufmann Lois Kantrowicz in Posen empfehle ich jedem Landmanne, wenn er kaufmännische Geschäfte erlernen will.

Góra, den 14. Februar 1849.

Jachner, Wirthschafts-Inspektor.